

NotizenRÜSTUNG UND WIRTSCHAFT AM VORABEND DES ZWEITEN  
WELTKRIEGES

Tagung des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes in Kirchzarten

Das Militärgeschichtliche Forschungsamt (MGFA) Freiburg veranstaltete vom 2. bis 5. April 1974 in Kirchzarten eine wissenschaftliche Tagung zum Thema „Rüstung und Wirtschaft am Vorabend des Zweiten Weltkrieges“. An der Tagung, die vom Amtschef des MGFA, Kapitän zur See Dr. Forstmeier, eröffnet wurde, nahmen rund neunzig Gäste – überwiegend Wirtschaftswissenschaftler und Historiker – aus England, Österreich, Spanien und der Bundesrepublik teil. Was die deutsche Rüstung jener Periode anbelangt, so stand für das MGFA nicht die Frage nach ihrer Effektivität, nicht ihre *militärische* Beurteilung im Mittelpunkt der Tagung, sondern – wie Tagungsleiter Prof. Volkmann (Freiburg) in einem einleitenden Referat ausführte – ihr Stellenwert im System des Nationalsozialismus überhaupt sowie ihre zentrale Bedeutung innerhalb der Wirtschaft des NS-Staates. Prof. Ludwig (Mainz) sprach über „Die deutsche Aufrüstung bis 1935 im Lichte der Geschichtsauffassungen“, Prof. Boelcke (Stuttgart) legte dar, auf welche unterschiedliche Weise die einzelnen Staaten die Aufgaben der Rüstungsfinanzierung seinerzeit zu lösen suchten. Die Probleme des an den Bedürfnissen der Aufrüstung und ihrem gesteigerten Rohstoffbedarf ausgerichteten deutschen Außenhandels 1933 bis 1939 wurden von Prof. Volkmann, die rüstungspolitischen Aspekte des Vierjahresplanes von Prof. Petzina (Bochum) eindrucksvoll umrissen. Anstelle des verhinderten französischen Historikers Prof. Castellan/Paris („Die Politik der deutschen Wiederbewaffnung aus französischer Sicht“) referierte Prof.

W. Treue (Göttingen) über die Elektrizitätswirtschaft als Grundlage der Autarkiewirtschaft und die Frage der Sicherheit der deutschen Stromversorgung im Zweiten Weltkrieg. Prof. Milward (Manchester) untersuchte den Einfluß ökonomischer und nichtökonomischer Faktoren auf die Strategie des Blitzkrieges. In seinem Vortrag „Zur Funktion des Angriffskrieges 1939“ vertrat Dr. Tim Mason (Oxford) seine interessante, auf der Tagung heftig umstrittene These, daß Hitler primär aus einer innenpolitischen, wirtschaftlichen Krisenlage heraus zum Zeitpunkt 1939 die Flucht nach vorn in den Angriffskrieg angetreten habe. Die Rüstungspolitik der Verbündeten Deutschlands wurde in den beiden Referaten von Priv. Doz. Dr. Bernd Martin „Aggressionspolitik als Mobilisierungsfaktor. Der wirtschaftliche Imperialismus Japans 1931–1941“ und von Frau Angela Raspin (London) über „Politische und wirtschaftliche Aspekte in der Rüstung Italiens von den frühen dreißiger Jahren bis 1940“ abgehandelt. Prof. N. H. Gibbs (Oxford) legte in seinem Vortrag über „Das englische Wiederaufrüstungsprogramm 1933–1940 unter besonderer Berücksichtigung des Ausmaßes, in dem es durch Entwicklungen in Deutschland beeinflusst wurde“ eindringlich dar, wie die englische Rüstung finanziellen und ökonomischen Erwägungen unterworfen blieb, auf dem Gebiet von Produktion und Handel mit herkömmlichen Methoden ohne direkte staatliche Eingriffe in die Verteilung von Rohstoffen, Arbeitskräften usw. betrieben wurde und bis in die letzten Monate vor Kriegsausbruch hinein – vor allem beim Heer – keine

nennenswerten Ausmaße annahm. In seinem Korreferat schilderte Prof. Parker (Oxford) die damalige begrenzte Wirtschaftskraft des United Kingdom, die in den dreißiger Jahren zur Politik der Zugeständnisse an Deutschland führte, um Hitler zu einer Rüstungsbegrenzung zu bewegen, bis schließlich die schwindenden finanziellen Reserven im Sommer 1939 zum Entschluß der britischen Regierung beitrugen, Hitler „now or never“ bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen. Die Vorträge von Prof. Hummelberger (Wien) über die Rüstungsindustrie in der Tschechoslowakei 1933–1939, von Dr. M. Hauner (Oxford) über die Rolle der Rüstungsindustrie in Osteuropa und die Verteidigungsanstrengungen Polens sowie von Dr. Alice Teichowa (Norwich) über die deutschen und britischen Wirtschaftsinteressen in Südosteuropa am Vorabend des Zweiten Weltkrieges rundeten das Tagungsthema auch im Hinblick auf die osteuropäischen

Staaten ab. Die auf der Tagung lebhaft geführte Diskussion um das Primat von Politik oder Wirtschaft als Motivationskräfte geschichtlichen Handelns blieb – wie nicht anders zu erwarten – ohne abschließendes Ergebnis und wurde durch die überwiegend vertretene These vom Arrangement politischer und wirtschaftlicher Interessen beherrscht.

Die Tagung, die durch die Herren Prof. Volkmann und Dr. Schustereit vom MGFA gut – hinsichtlich des Programms fast zu dicht – organisiert war, gab den Teilnehmern auf einer Exkursion, einem Empfang durch die Stadt Freiburg und einer Weinprobe zusätzlich Gelegenheit, persönliche Kontakte aufzunehmen und Gespräche zu führen. Das MGFA beabsichtigt, die auf der Tagung gehaltenen Referate in einem Sammelband zu veröffentlichen, der im Herbst 1974 beim Droste-Verlag erscheinen soll.

L. Gruchmann

#### MITARBEITER DIESES HEFTES

**Dr. Martin Broszat**, Honorarprofessor für Zeitgeschichte an der Universität Konstanz, Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, 8 München 19, Leonrodstraße 46 b.

**Dr. Lothar Gruchmann**, wiss. Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte, 8 München 19, Leonrodstraße 46 b.

**John Gimbel**, Professor of History, Humboldt State College, Arcata, Cal. 95521, U.S.A.

**Dr. Peter Krüger**, apl. Professor für mittlere u. neuere Geschichte an der Universität Köln, Mitherausgeber der „Akten zur deutschen auswärtigen Politik 1918-1945“, 53 Bonn 1, Wielstraße 10.

**Peter Ludlow**, Lecturer in History, Queen Mary College, University of London, Dept. of History, Mile End Road, London E 1 4 NS, Großbritannien.